

Die 7. Präsentation des Archivteams unseres Vereins:
„Ebsdorf - ein Dorf mit Geschichte(n), Teil I“



Der Schwedenstein



20 Jahre HVV Ebsdorf e.V.



Die Marburger evangelische Tracht



Dorf-Geschichte



Ziegelei Ebsdorf

Die Eröffnung findet statt am 1. November 2014 um 19 h
in den Räumen des Dorfarchivs, Bortshäuserstraße 23,
mit einem Festvortrag von Fr. Prof. Dr. Irmgard Fees, Dreihausen,
zur frühen Geschichte von Ebsdorf.
Wir freuen uns über Ihren Besuch an den ersten
drei Wochenenden im November, dann jeweils von 14 - 18 h,
wie immer bei frischen Waffeln, Kaffee, süßen Kuchen
und Getränken für jeden Geschmack!

dorf!

...umwand
...er rechten
...er Ziegelt
...schen von
...kann. Die
...Wache, kann
...der Besitzer
...in mit in den
...al Zuckerdig

...aus Cappel

...hört war der
...des Betrieb
...ergründen

...ome her. Nach
...gebrannt. Das
...er nach kurzer
...ich das nicht
...so der Ton nicht
...te man auch an
...nen festgestellten
...Wissen an der

...bisheriger Ziegelt
...aten nach dem
...ne. An einigen
...in Ebsdorf kann
...endet wurden.

...in der Ziegelt. Der
...warum ausgeführt
...er als Entlohnung

...nd in der Ziegelt
...in Brennofen zu

...gut wie nichts mehr
...überlassen geopfert
...überlassen worden
...zeitigen Standort
...llmählich wurde das
...Ziegelt mit Häusern

...et nicht zu sehen, sie
...lette des Wegs zum

...die Brenntisch und Preis 1910er



20 Ja



Halbes mit ERSDORF
Verdacht
Erklärung
Jahresplanung
Sonntag, den 21. November 1997
ab 14.00 Uhr, Treffpunkt: Hof am Parkhaus



20 Jahre HVV Ebsdorf e.V.

10. Jubiläums-Backhausfest des HVV Ebsdorf 2003



Glückliche Kinder



Zufriedene Gäste



HVV-Mitglieder bei der Arbeit vor und hinter den Kulissen



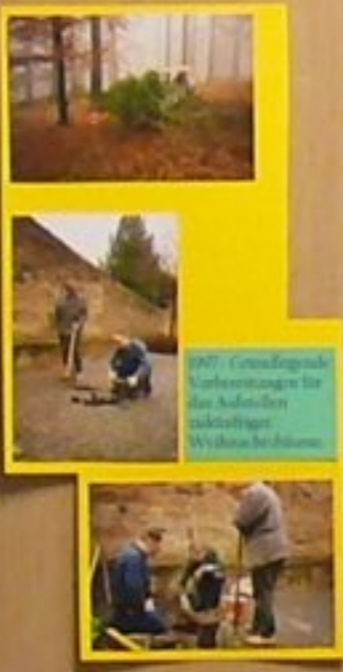
Jubiläums-Ständchen des MGV



Ein kleiner U und Aktivität



e.v.



Ein kleiner Überblick über unsere Feste und Aktivitäten in den letzten 20 Jahren!



Die Ebsdorfer Ziegelei

Über die Ziegelei Ebsdorf!

von Hajo Bewernack

Wenn man um 1914 von Marburg aus kommend nach Ebsdorf kam, konnte man auf der rechten Seite einen Schornstein sehen, der zur Ziegelei gehörte. Die Ziegelei Ebsdorf hat es schon vor 1900 gegeben, näheres ist nicht bekannt. Die Besitzer der Ziegelei, die Familie Wichs, kam aus dem Kreis Lippe. 1914 brachte der Besitzer Karl Wichs den Ingenieur Brockmann mit in den Betrieb, der für den Betriebsablauf zuständig war.

1935 übernahm ein Herr Schneider aus Cappel die Tonkaute und die Ziegelei. Ein Herr Huckauf (er war nur Pächter) war der letzte Betreiber der Ziegelei, der aber den Betrieb zwischen 1960 und 1970 aus Altersgründen einstellte.

Hauptsächlich stellte man Backsteine her. Nach dem Krieg wurden auch Ziegel gebrannt. Das Brennen von Ziegeln wurde aber nach kurzer Zeit wieder eingestellt, weil sich das nicht rentierte. Das lag auch daran, dass der Ton nicht von bester Qualität war. Das hatte man auch an den produzierten Drainageröhren festgestellt, die zum Trockenlegen der Wiesen an der Zwester Ohm eingesetzt wurden.

Hauptsächlich wurden in der Ebsdorfer Ziegelei Backsteine gebrannt. Sie waren nach dem zweiten Weltkrieg Mangelware. An einigen stattlichen Backsteinhäusern in Ebsdorf kann man sehen, wie die Steine verwendet wurden. Zeitweise arbeiteten 10 Leute in der Ziegelei. Der Lohn wurde teilweise in Deputaten ausgezahlt. Das bedeutete, dass die Arbeiter als Entlohnung Ziegelsteine erhielten.

Nachts musste auch jemand in der Ziegelei anwesend sein, um den Brennolen zu überwachen.

Heute ist von der Ziegelei so gut wie nichts mehr zu sehen. Nachdem der Schornstein gesprengt und die Gebäude der Ziegelei abgerissen worden waren, wurden an ihrem ehemaligen Standort Bauplätze ausgewiesen. Allmählich wurde das Gelände der ehemaligen Ziegelei mit Häusern bebaut.

Lediglich die Tongrube ist noch zu sehen, sie liegt auf der rechten Seite des Weges zum Ebsdorfer Sportplatz.

Nach Erinnerungen von Margarethe Bewernack und Peter Wichs



Das Hoch ist immer die Sprengung mit



Karl Willershausen vor seiner Arbeit im Winter konnte nicht gehen, da der Ton gefroren war



Die Ziegelei Ebsdorf



Urkunde über die Erbschaft der Ziegelei



Handwritten document with map and notes



Das von den Ungarn besetzte Ebsdorf



Das von den Ungarn besetzte Ebsdorf



Die Ziegelei Ebsdorf



Wird zur Ziegelei bei Ebsdorf



Ein Auszug aus einer Ziegelei...
 Oben Reihe:
 • Günter Schürmann
 • Karl Willershausen, Ebsdorf
 • Gottfried Mark, Ebsdorf
 • Peter Weber, Ebsdorf
 Unten Reihe:
 • Johannes Neumann, Hachborn
 • Bruner, Cappel
 • Daniel Beckmann, Hachborn
 • Kaspar Hüner, Hachborn
 Unten Reihe:
 • Philipp Grell, Ebsdorf
 • Wilhelm Jung, Ebsdorf
 • Ernst Seid, Ebsdorf



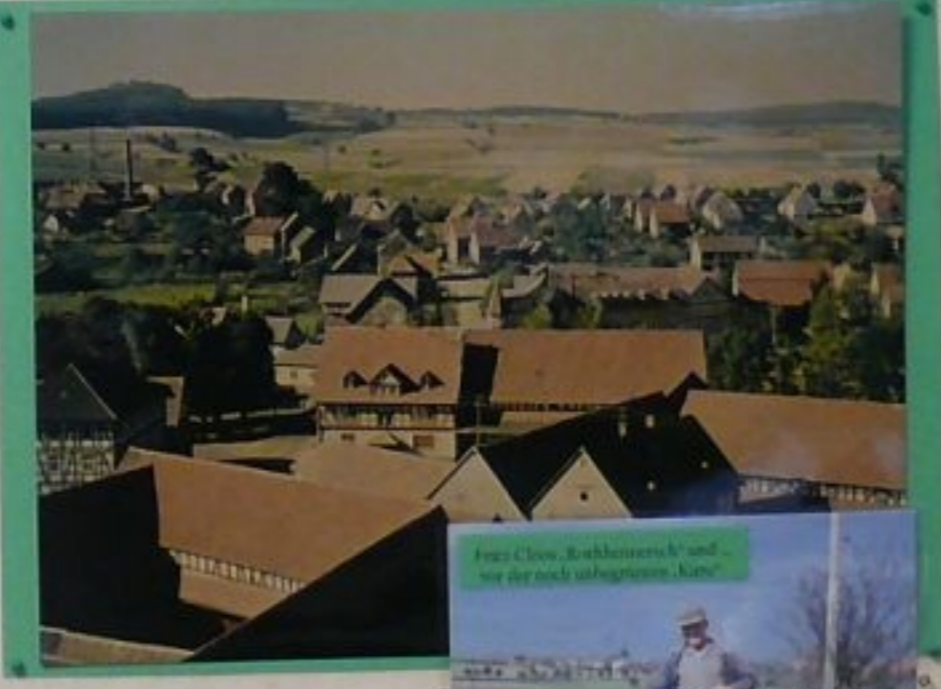
Antrag für einen Besuchschein



Small official document



Blick über den Garten des Direktors



Aerial photograph of a village



Photograph of a person in a field



Official document with table



Photograph of a brick building

Liste von bisher bekannten Beschäftigten in der Ebsdorfer Ziegelei

Nr.	Name	Vorname	Tätigkeit	Beruf	Wohnort
1	Huckauf	Erk	1884	Ziegelei-Ingenieur	Ebsdorf, a.H. Nr. 101
2	Wichs	Karl	1887	Abteilungsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 49
3	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
4	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
5	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
6	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
7	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
8	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
9	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
10	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
11	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
12	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
13	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
14	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
15	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
16	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
17	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
18	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
19	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
20	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
21	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
22	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
23	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
24	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
25	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
26	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
27	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
28	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
29	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78
30	Wichs	Karl	1887	Produktionsleiter	Ebsdorf, a.H. Nr. 78

Terminangaben:
 1887 Ziegelei Ebsdorf
 1887 Ziegelei Ebsdorf, Schenker & Wimmer a.H.G.
 1887 Ziegelei Ebsdorf, Wimmer & H.G.
 1887 Ziegelei Ebsdorf
 1887 Ziegelei Ebsdorf

Terminangaben: Juli 1914
 Die Ziegelei gehörte zur Landgemeinde Ebsdorf und (bis 1914) zur Gemeinde Ebsdorf.



Aerial photograph of a village



Official document with stamp



Official document with stamp



Photograph of a brick building

Die Gefahr besteht nicht mehr
 Das Technische Hilfswerk sprengte Schornstein in Ebsdorf

Der Schwedenstein



1981 Heinrich Schneider, Michael Hauser „Kölle“, Ortsamtsrat Georg Lemmer, Werner Böckhoff und der kleine haben die bis heute bestehende Fassung angelegt.

Die beiden „Schanzen“ – quadratisch angelegte Erdwälle – mit etwa 40 bzw. 50 Schritten Seitenlänge sind bis heute auch nach über 200 Jahren noch gut zu erkennen.



Fast 500 m liegt der Gemeindefeld „Heilwald“ von der Hauptgemeindefeld entfernt.



Der Schwedenstein – noch naturak geschmückt!



4. Oktober 1997: Wanderung zusammen mit dem „Heimatsverein Hachborn“ in den „Heilwald“ mit seinen Schenkwürdigkeiten.

Heimat- und Verschönerungs- Verein EBSDORF Gegr. 1894

Führung zu den Hügelgräbern in Hachborner Feld, aus Schwedenstein in Heilwald und zur Schanze am 11. Oktober 1997

Die Führung beginnt an Margarets Feldchen in alten Ebsdorfer Weg und führt entlang der Gemeindefeldgrenze zwischen Ehdorf und Hachborn ins Hachborner Feld.

Die **Hügelgräber** (hier 2) liegen in einem Waldchen im Hachborner Feld. Sie stammen aus der Bronzezeit mit ihren zwei Hauptperioden Hügelgräberzeit (1600-1200 v. Chr.) und Urnenfelderzeit (1200-800 v. Chr.) und gruppieren sich i. d. R. in größerer Zahl.

In alten Harburger Kreisgebiet gibt es etwa 400 dazwischen Gräber, alles 200 liegen auf den Lahnbergen und südlich angrenzenden Gebieten. Sie stehen zu der süddeutschen Urnenfelderzeit, liegen damit an der südlichen Grenze ihrer Verbreitung.

Erste Ausgrabungen fanden 1873 durch HERRMANN Jr. auf dem „Hummelich“ („Dürrer Gleichen“) nahe Heilicht statt. Im Oktober 1913 wurden von RINGENBACH Hachborner Hügelgräber (Leichenbrandbestattung) geöffnet und ausgegraben. Ausgrabungsfunde sind im Hessischen Landesmuseum Kassel und im Universitätsmuseum Marburg zu sehen.

Die **Schanze** ist eine Verteidigungsanlage aus dem 30-jährigen Krieg. Sie befindet sich nicht weit von den Hügelgräbern. Eine zweite liegt südwestlich an Roth („Lange Haasen“) Ort Lemmer wieder kriegerische Auseinandersetzungen ins Harburger Land, so auch in dem Heilwald.

Der Heilige Wald geht auf ursprünglich kirchlichen Besitz zurück. Er wird bereits 1300 in einem Ehdorfer Salbuch genannt. Ist aber wohl älter. Im Salbuch heißt es: „Zwischen dem Hachborner Wald und dem Heilwald liegt eine Wüstung, der Heilige Wald genannt, stehet dem Kasten von Ehdorf zu, davon gibt die Gemein von Ehdorf 6 1/2 Albus, brachens zur Nute“.

Wiederholt sollen im 30-jährigen Krieg kaiserliche und schwedische Truppen durch dieses Gebiet, so auch 1633. Ein Findling mit dieser eingemeinlichten Jahreszahl und sich gewisser, einem gefallenen schwedischen Soldaten zu begraben. Ehdorfer jedoch bestatteten ihn und setzten ihm diesen Gedenkstein. Zum Dank wurde ihnen dieses Waldstück, der Heilwald, gegeben, das noch heute als Ehdorfer Boden in Fremder Gemarkung liegt.

Georg Lemmer
Ehdorf



Der Schwedenstein – winterzeit im hohen Wald gelegen und leicht zu finden – steht heute in einem Windbruchbereich und ist nur mit Mühe bzw. genauer Ortskenntnis zu entdecken – erst verde, wenn die Birken wieder grün sind!



Nr.	Firma
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	





Bitte keine Gläser



Bierwärmer zum Einhängen ins Glas
Dem HVV überlassen von Gerlinda Scheffl

Spezialwerkzeug eines Dachdeckers

Ein ganzer Nachmittag Arbeit
perfekt überholter Arbeit

Zwei Spezial-Mauerkellen

Original-Hammer, der zur Bearbeitung der
Kellermauer-Basaltsteine des Hauses Nr. 144,
heute Bortshäuserstraße 17 diente.
Überlassen von Heinrich Mank

Aus dem Reich



Männer!



Handbohrwinde, z.B. verwendet zum Bohren der Löcher bei Fachwerkverbindungen



Behälter zur nassen Aufbewahrung des Schleifsteins zum Sensenschärfen (mit Gürtelhalterung). Aus Zinkblech zusammengelötet. Dem HVV überlassen von A.u.W. Richardt



Schafschur-Schere Marke „Hauptner Perfekt“



Flachsmesser zur Verwendung an der Flachsschwinge Dem HVV überlassen von Elisabeth Wagner



Flachsstrang, wie er in großer Menge auf dem Brautwagen mitgeführt wurde.



Weberschiffchen von einem alten Handwebstuhl Dem HVV überlassen von Silke Mann





Mit Schmuckpapier überzogene Schatulle aus Pappe z.B. zur Aufbewahrung persönlicher Gegenstände. Dem HVV überlassen von Heinrich Mink.

Der Priester

Personen:

Ingolf	heidn. Priester	Philipp Fischer
Krimhild	seine Tochter	Anni Fischer
Ebilio	fränkische Krieger	Johannes Lemmer
Ingolf		Joh. Daniel Preiß
Adalgert	Sippenältester	Werner Gaida
Aspert	Sippenangehörige	Heinrich Mink
Trudmunt		Heinrich Mank
Friedo		Gotthard Kaiser
Fastolf		Herbert Dansel
Martinus	ein Mönch	Alfred Klenner

Ort der Handlung: Ebsdorf, Zeit um 750 n. Chr.

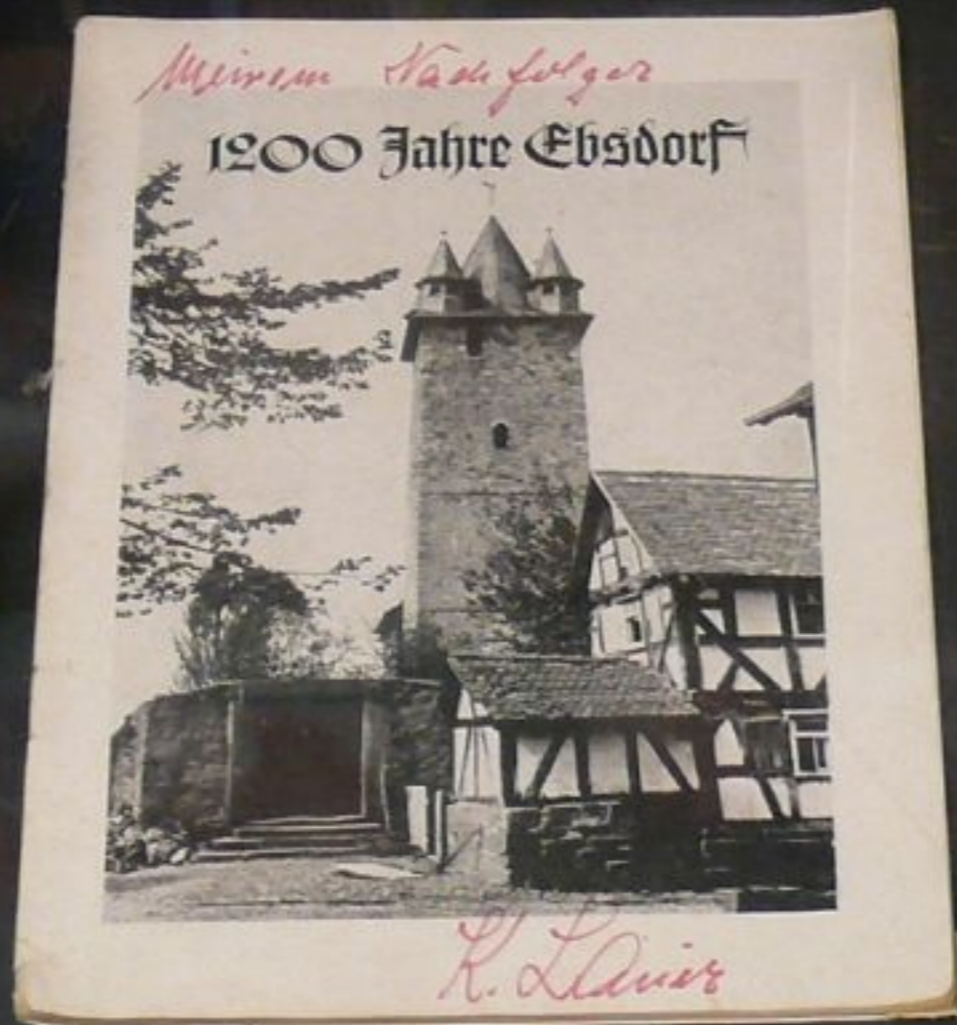
Der Kaiser

Personen:

Kaiser Heinrich IV.	Heinrich
Kaiserlicher Herold	Herbert
Ritter Kuno von Nordeck	Ludwig
Junker Otto	Johann
Edelfräulein Maria	Anna
Ihre Begleiterin	Elsa
Klostervogt	Wilhelm
Peter	Ludwig
Konrad	Klaus
Heinrich	Balthasar
Katharina	Katharina
Sendboten	Konrad
	Herbert
	Peter

Die Ritter:

Rudolf Rau von Frauenberg	
Walther Rau von Holzhausen	
Graf von Eppstein	
Graf Giso von Wetter	
Wilhelm von Großseelheim	
Wiederhold von Marburg	
Bernhard von Kirchhain	
Adolf von Fronhausen	



Der Landgraf

Personen:

Landgraf von Hessen	.....	Konrad Lauer
Kurt von Rabenau, sein Begleiter	.....	Alfred Klenner
Elias Kaiser	.....	Georg Kaiser
Katharina, seine Frau	.....	Katharina Kaiser
Andreas Kaiser, sein Bruder	.....	Adam Kaiser
I. Marodeur	.....	Daniel Peil
II. Marodeur	.....	Gotthard Merkel
Der Schultheiß	.....	Heinrich Arnold
Der Pfarrer	.....	Franz Kneissl
Landgräfl. Reiter	.....	Herbert Staubitz
Gerichtsschöffen	.....
Dorfbewohner	.....
Marodeure	.....

herde
k.



Handgefertigte Brotform



Seifenhalter aus Holz
Dem HVV überlassen von Elisabeth Kutsch



Kaffeeröster
- überlassen von
Katharina Kutsch

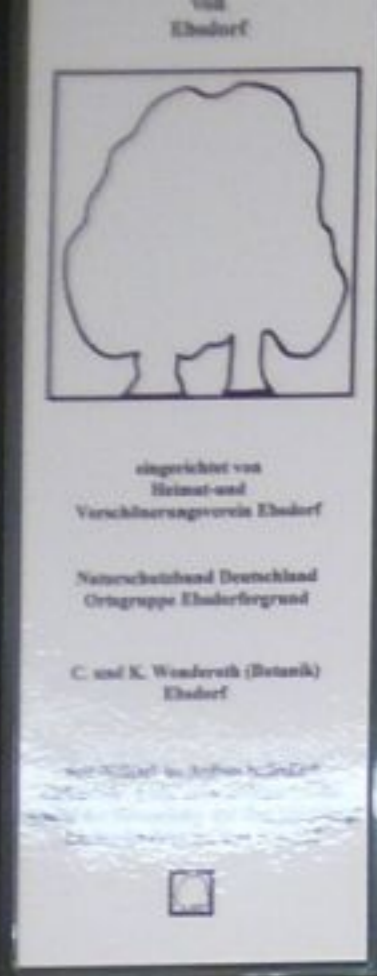


In diese tiefe Untertasse, das „Dasseplättche“
haben sich ältere Leute oft Kaffee eingegossen.



Lockenzange zum Erhitzen

Au



2001 und 2004: der „Naturpfad“, eine gemeinsame Aktion von HVV und NABU, unterstützt durch Christine und Klaus Wenderoth.



- „Auf dem Fußweg“



2001: Der Stand des HVV beim 1. autofreien Sonntag „Von der Lahn bis zum Vulkan“



Ein kleiner Überblick über unsere Feste und Aktivitäten in den letzten 20 Jahren!



Kraftiges Wäscheseil zum Spinnen über den ganzen Hof



Mit dem „Bläuel“ wurde die feuchte Wäsche geplättet.



Wurstlöffel



Waffeleisen aus Aluminiumguss zum Einsetzen in alte Küchenherde. Dem HVV überlassen von Elke Hartung

e Tracht



Schnabel



Liegeschleim von Luise Böttner



Martha Kornmann, geb. Cloos, Elisabeth Kornmann, † mit 16 Jahren und Elisabeth Weber, geb. Rauch



Peter Schneider „Maddies“



Gertrud Deubert „Annemouts“ am Klösterhaus



Anna Katharina, Barbara, Helene und der kleine Bruder Johannes Kaiser „Hannemoms“

WIE UNSERE VORFAHREN LEBTEN

Das Haar war in zwei Zöpfen geflochten, die sich in einem runden Kegel um den Hinterkopf legten. Man nannte es das „Nest“. Während der kalten Jahreszeit, insbesondere im Winter, trugen die Frauen ein dunkles, wollenes, gestricktes Kopftuch, das unter dem Kinn zu einer Schlaufe gebunden wurde. Im Sommer, bei der Arbeit auf dem Feld, wurde ein weißes leinenes Tuch getragen. Die Werktags- und Arbeitskleidung war schlicht, einfach und dem Zweck entsprechend. Im Zuschnitt glich sie der Feiertagsracht. Die Schürze war aus dunklem, grobem Stoff, oft aus Beiderwand.

Quelle: Chronik von Treis a. d. Lunda

Beiderwand (auch Halbwoollenlana) ist ein schweres Mischgewebe in Leinwand- oder auch Köperbindung.

Beiderwand war insbesondere im 19. Jahrhundert ein verbreitetes Material für bäuerliche Trachten. Vor allem in Hessen und im Odenwald wurde es für Faltenröcke, Kniehosen und Mäntel verwendet, war aber auch in Nord- und Süddeutschland verbreitet.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als die Rohmaterialien für Stoffe noch weitgehend von der ländlichen Bevölkerung selbst versponnen und gewebt wurden, wurde Beiderwand aus Kettsäden von Leinen (Flachs) mit wollenen Schussfäden hergestellt. Im Laufe der Zeit wurde das Leinen weitgehend durch importierte Baumwolle ersetzt. Beiderwand wird nicht gewalkt, oft nicht einmal gewaschen, sondern nur (ohne vorgängiges Rauern) glatt geschoren.

Quelle: Wikipedia



Johannes und Heinrich Weber, „Schreinluis“



Christine und Peter Deubert „Annemouts“



Anna, Katharina und Helene „Lene“ Weber „Hansenerich“



Katharina Elisabeth Kornmann, geb. Beckenbender



Mutter von Katharina Diehl mit ihren Brüdern Heinrich und ..., Aufnahme in Heskem vor 1914



Johannes und Martha Steitz mit Kathrin



Mädchen mit kleinem Geschwister



Eise Sohl, geb. Weimer mit 1. gest. mit 8 Jahren

Die Marburger Tracht

Schmidt „Schmidt“, Harald Kremp
 Dritte Reihe: Katharina Deubert „Annemours“ an der Kirche, Hans Söhl
 d.O., Katharina Mahr „Moarsch“, Heinrich „Münse“ Bender „Schmidtlaus“



Eiserne Hochzeit
 Johannes u. Elisabeth Bodenbender „Krafts“



Johannes Kaiser mit Elise, geb. Heuser



Eheleute Bender „Schmidtlaus“



Elisabeth Wisker, verh. Schnabel



Urgroßeltern von Luise Böttner



Gotthard Pich und Ehefrau „Eller“



Margarethe Kornmann mit Martha, Johannes und Elisabeth



Elisabeth Schnell

WIE UNSERE VORFÄHREN
 Das Haar war in zwei Zöpfen gelockt, Hinterkopf liegen. Man nannte es d. insbesondere im Winter, trugen die Kopftuch, das unter dem Kinn zu einer Arbeit auf dem Feld, wurde ein weiches Arbeitskleidung war schlicht, einfach, gleich wie der Festertracht. Die Beiderwand.
 Quelle: Chronik von Treis a.d. L.

Beiderwand (auch Halbwoollenen Körperbindung.
 Beiderwand war insbesondere im 19. allem in Hessen und im Odenwald, auch in Nord- und Süddeutschland. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ländlichen Bevölkerung selbst Leinen (Flachs) mit wollenen durch importierte Baumwollseide, sondern nur (ohne vorgängig).
 Quelle: Wikipedia



Elise Heuser



Elisabeth Vetter



Maria Vetter



Elisabeth und Martha Seibert



Katharina geb.



Unbekanntes Geschwisterpaar



Christine Cloos, geb. Weidemüller und Gotthard Cloos, verh. nach Heskem in Gastwirtschaft Cloos „Schajer“



Elisabeth Weber, Katharina Seibert, Anna Esser, Margarete Kutsch I, Elisabeth Kottmann, Margarete Kutsch II, Christine Priemer, Martha Esser, Martha Preik 1938

WIE UNSERE VORFAHREN LEBTEN

Die Öfen für die Beheizung der Häuser kamen verhältnismäßig spät auf. Oft waren es hohe und breite Öfen - einem Schrank vergleichbar - die in der Stube standen. Man heizte mit Holz. Erst gegen 1800 kamen bessere Öfen auf, die eine gute Beheizung der Räume gestatteten, aber einem Vergleich mit der modernen Warmwasser-Ölheizung auf keinen Fall standhielten.

Quelle: Chronik von Treis a.d. Lunda



Elisette Hochzen Johannes u. Elisabeth Bockenbender „Krafer“



Johannes



Katharina und Johannes Rühl „Wenze“



Lorenz und Seim Katharina Seim, geb. Rösser „Kleekohts“



Die fünf „Merdes“-Schwestern: - ; - ; Margarethe „Grit“, Christine, Katharina „Kott“



Gotthard P...



Daniel und Peter Steitz auf „Alwerts“ Treppe



Elisabeth und Erich Claar aus Wuppertal



Johannes Kaiser „Hanneromms“



Katharina Löwer, geb. Matthai (1817 - 1888) verm. mit Sohn, Photo von 1870

Jahre 1950



Verh. Bender
„Hans-Grau-Warts“



Vier Personen links: Johann Peil „Griemegart“, Heinrich Block,
Behershausen, Ludwig Peil und Martha Schneider „Krause“
Drei Personen rechts: Konrad Kaiser „Schreinersch“, Elisabeth „Lisewitt“
Lauer „Haameusch“, Margarethe Grau „Schmidtjuste“



Elisabeth Schmidt „Schradts“, Lieselotte Grau „Graue“, Albert Steier
„Kierckasper“, Johannes Teator „Boarbs“, Johannes Arnhold
„Annebars“ am Schickstein

WIE UNSERE VORFAHREN LEBTEN
Die Haustüre war bei den meisten Häusern quergeteilt. Der Hausflur war mit groben Sandsteinplatten belegt, die oft von der langen Benutzung Löcher und Vertiefungen zeigten. Es gab keine Wasserleitung, das Wasser wurde aus den Brunnen im Dorf oder von einer Quelle außerhalb des Dorfes geholt. Die Eimer waren aus Holz. Die gefüllten Eimer wurden mit einem Joch aus Holz, das quer über den Schultern lag, getragen.
Quelle: Chronik von Treis a.d. Lumda



Elisabeth Seibert „Leannegoats“, Katharina Seim „Kleekoths“,
Elisabeth und Anna Merkel „Merrgils“



„Anna Staubitz „Keesdings“, später verh. Bender „Mannsfellersch“

1200-Jahrfeier in Ebsdorf 1950



Elisabeth Seibert „Leannegoats“, Katharina Seim „Kleekoths“, Christine
Heuser „Kollers“, Anna Merkel „Merrgils“, Elisabeth Rauch „Eiseboarts“ und
Katharina Briel „Schefersch“



und Georg Kaiser „Mechils“ und Leni Claar „Moarsch“



Elisabeth Jacob „Loaze“, Martin Honig „Hoings“, Johannes Arnhold
„Annebars“ in der Haingasse; Anni Agel, Magd bei „Madel“



Heinrich Bodenbender „Krafts“?, Waltraud
zwei Unbekannte und Walter Schm

„Stolpersteine“ in Ebsdorf





Margareta Carstén, 1850



Johannes Schuchel, 1860
Sohn von Karl Schuchel
und Karoline Döhl





Margarete Geibert „Grünerick“



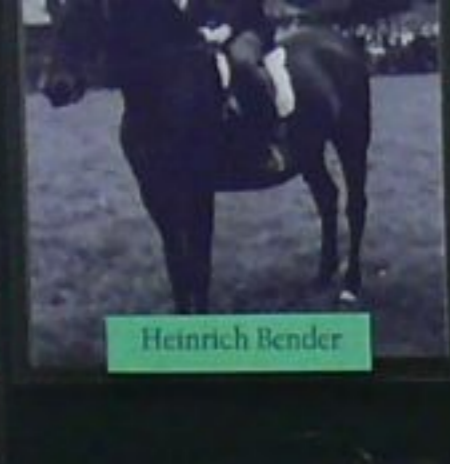
Johannes Schabel, ehem. Schmid,
Vater von Katharina Dohl







Ludwig Krafr „Sollersch“, Daniel Preiß „Deise“,
Balthasar Arnhold „Steeborns“



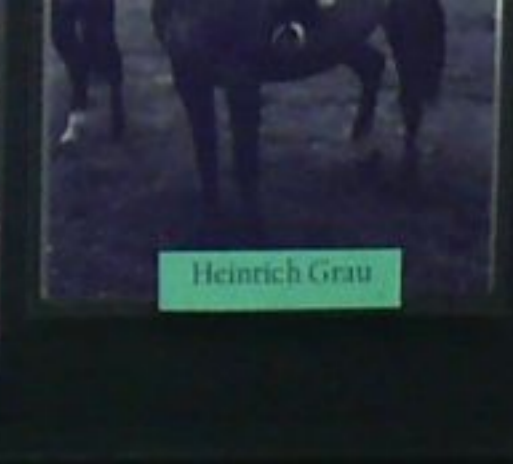
Heinrich Bender



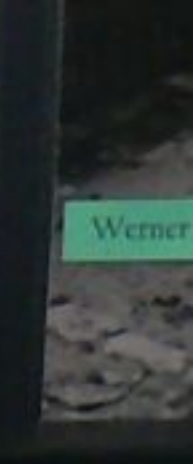
Hinten von links: Heinrich Seim, Eckhard Grün, Wilhelm Jacob und Heinrich Merkel.
vorne von links: Elisabeth Grau „Kärsch“, Christine Bender, Magd bei
„Mannsfellersch“, Annechen Bier, Magd bei „Juusts“ und Konrad Lauer,
aufgenommen auf dem Schäfertag 1935 in Lich.



Unbekannter Flüchtlingsjunge, Johannes Grau „Bäjeräs“, Waltraud Opper,
später verh. mit Heinrich Bodenbender „Krafts“, Franz Grau „Wirts“, später
eingehiratet in „Usdwaalds“, eine Unbekannte, Hildegard Scheidemann



Heinrich Grau



Werner

Die 1200 – Jahrfeier im Jahre 1950



„esdingls“

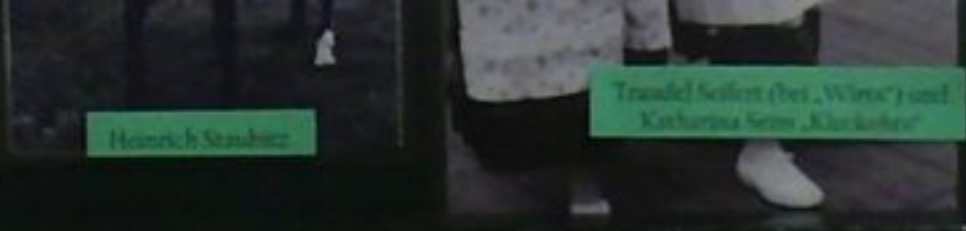


Zun
andie 12
Ehsdaff
sowie
So
Herr
über

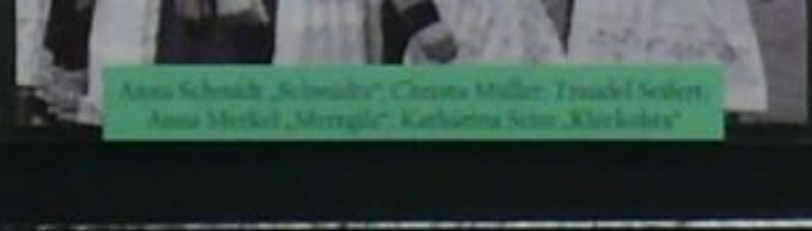




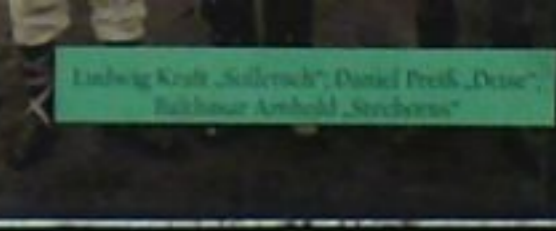
Heinrich Stauder



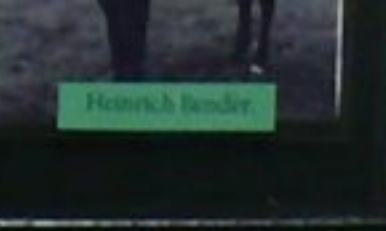
Trudel Seifert „Bei „Wiese“ zum Katharina Seim „Kleekoth“



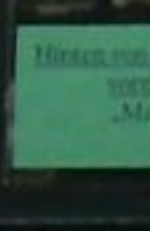
Anna Schmalz „Schmalz“, Christa Müller, Trudel Seifert, Anna Merkel „Merrgils“, Katharina Seim „Kleekoth“



Ludwig Kraft „Kraft“, Daniel Preisk „Preisk“, Ludwig Kraft „Kraft“, Daniel Preisk „Preisk“, Ludwig Kraft „Kraft“, Daniel Preisk „Preisk“



Heinrich Bender



Maria Seim „Seim“, Katharina Seim „Kleekoth“



Hiltege, Babil, Hans Lamm, Christine Bender „Schmidhais“, Willi Bauer, Gottfried Seifert „Seifert“, unbekannt, Hans Peter Clair „Maurich“, Günther Ziegler, Johannes Rauch „Eiseboare“, Maria, Joseph Brandl, Habs, Heinrich Weidemüller, Gustav Unger, Unger, Schlapp, Bender



Heinrich Stauder „Stauder“, Lehrer Hermann h. Löffler, ein Unbekannter, Anna Stauder „Krausbrügel“, ein Unbekannter, Elisabeth Grun „Bergner“, Johann Grun „Wirt“

Die 1200



Elisabeth Jacob „Loize“, Johannes Arnhold, Haingasse, Karl Pfeiff „Schustersch“, Margarethe Agel „Heese Gret“, Heinrich Bender „Weckbaaldersch“, Bruno Köbernick, Kurt Gröb „Gräabs“, Andreas Weidemüller, Erna Stehling „Baaldersch“, Katharina Arnhold „Merdes“, Marianne Bauer, zwei unbekannte Männer, Katharina Stehling „Baaldersch“, unbekannt, Karl Ludwig Stehling „Magens“

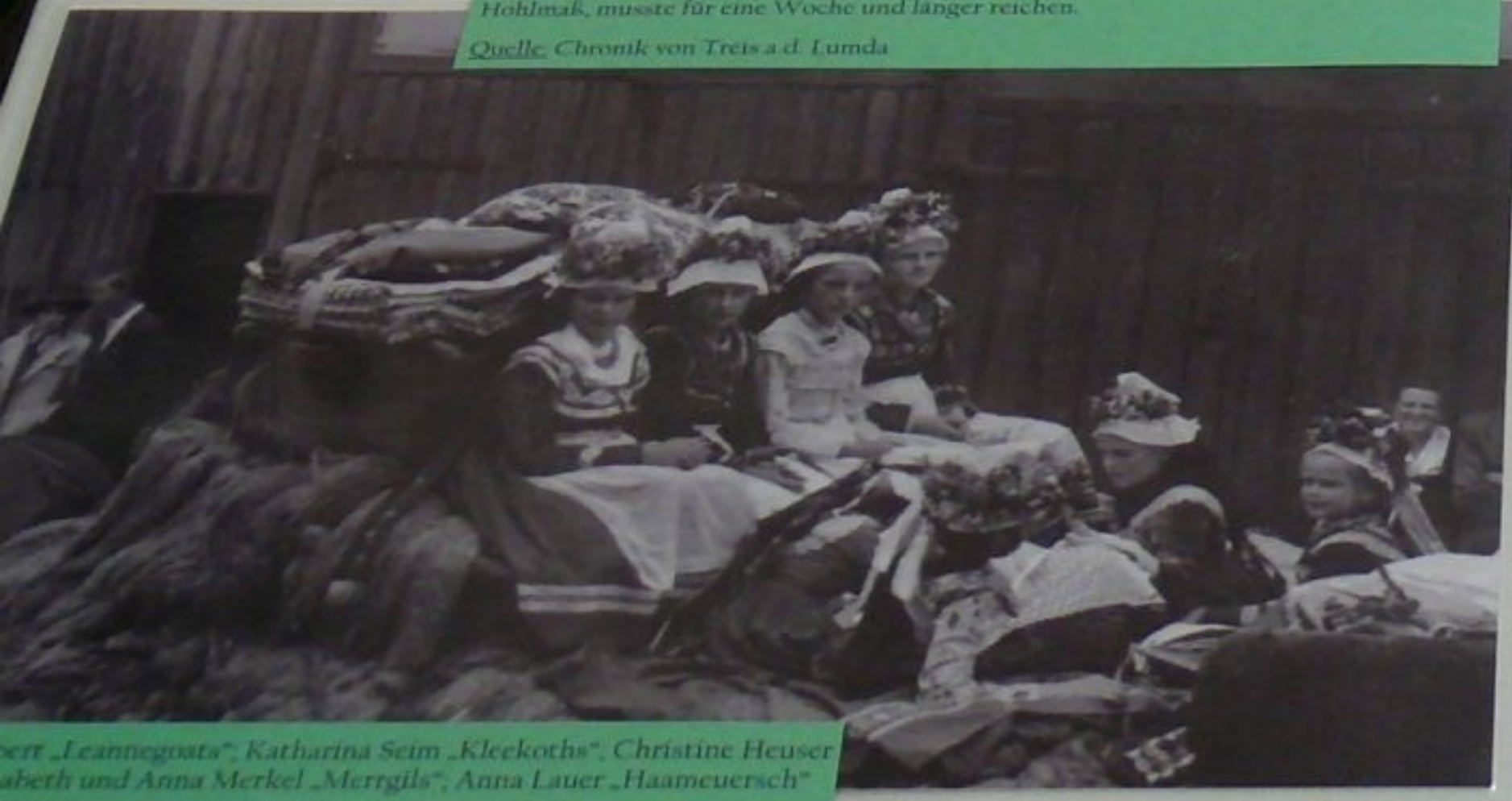


Lehrer Franz Kneißl, Konrad „Kurt“ Gröb „Gräabs“, Heinrich Bender „Weackches“, Bruno Köbernick, Andreas Weidemüller

WIE UNSERE VORFAHREN LEBTEN

Die Häuser waren Fachwerkhäuser, bei denen der Lehm eine große Rolle spielte. Die Fußböden waren anfangs aus gestampftem Lehm, viel später erst kamen die Holzböden auf. Die Dielen hatten keinen Anstrich, sie wurden geschuert und dann mit hellem Sand bestreut. Dieser musste flockig aufliegen, dann erst war die Hausfrau zufrieden. Bei dem Begehen der Böden knirschte es unter den Füßen, das galt als vornehm. Noch nach 1900 wurden auf dem Land die Fußböden mit Sand bestreut. Ein Sandhändler bot wöchentlich seine Ware in den Dörfern an. Ein Maß Sand, ein Hohlmaß, musste für eine Woche und länger reichen.

Quelle: Chronik von Treis a.d. Lumda



Bert „Leannegoats“, Katharina Seim „Kleekoths“, Christine Heuser, Elisabeth und Anna Merkel „Merrgils“, Anna Lauer „Haameuersch“



Johannes Grun „Wirt“, Petter und Heinrich Bender „Baste“

Jahre HVV Ebsdorf e.V.

20. Jubiläum - Backhausfest des HVV Ebsdorf 2003



Ein kleiner Überblick über unsere Feste und Aktivitäten in den letzten 20 Jahren!

